

# Grüezi

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **50 (1924)**

Heft 29: **II. Sondernummer: Eidgenössisches Schützenfest**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Ergänzte Sprichwörter

Was lange währt, wird endlich gut  
— oder nie fertig.

Alle Schuld rächt sich auf Erden —  
und noch mehr die Schulden.

Alles hat seine Zeit — nur der  
Nichtsteuer hat keine Zeit.

Wer ausharret, wird gekrönt — oder  
gehängt.

Ehrlich währt am längsten — bis  
man es zu etwas bringt.

Neue Besen kehren gut — und alte  
verstehen es besser.

Von den Toten rede nur gutes —  
denn sie hören es ja nicht mehr.

Böse Menschen haben keine Lieder  
— umsomehr die Liederlichen.

Das Gold ist nur Chimäre — zu-  
mal wenn man's nicht hat.

Der Geist ist willig, aber das Fleisch  
ist schwach — gilt selten, meistens ist  
der Geist schwach und das Fleisch  
willig.

Wenn dich die bösen Buben locken,  
so folge ihnen nicht — und wenn dich  
die bösen Mädchen locken, so folgst du  
ihnen.

Der brave Mann denkt an sich selbst!  
Zuletzt — an die Andern.

Das Eine tun und das Andere nicht  
lassen — ist oft schlimmer, als das  
Eine zu lassen und das Andere nicht  
zu tun.

Wo ein Nas ist, sammeln sich die  
Geier — und wo ein lebendes Pferd,  
die Späzen.

Der Glaube verjagt Berge — denn  
er meint, sie verjagt zu haben.

Der Hunger ist der beste Koch —  
und der Durst der beste Weinpantcher.

Die Treue ist doch kein leerer  
Wahn — aber oft ein wahrer Lehm,  
so lehmig!

Dem Mutigen hilft Gott — und  
dem Verzweifelnden ganz gewiß der  
Teufel.

Aller Anfang ist schwer — und mei-  
stens erst, wenn du das Ende über-  
standen, wird dir leicht. St 61

## Die Schule des Lebens

Kellnerin: 80 und 70 macht en Franke  
drißg.

Gast: Sie chönd guet rächno, Fräulein!  
Kellnerin: 's wird ein wohl lehre,  
wämmer all Abig drei Franke  
zwenig häd! Bg 6f.

## Altes Schützenlied

1850

Grüß Gott, ihr Schützenbrüder,  
Da sy m'r lustig wieder  
Zum schöne Waffenspiel.

Jetz wei m'r d' Büchse lade,  
Soll nüt d'm Friede schade,  
's ma chlepe, wie-n-es will,  
Halli, hallo, halli, halloh!

Mir wei, wie üsi Väter,  
Fest stah i Sturm und Wetter.  
Wenn's einist Chrieg sött sy.

Doch bis es afahrt chrache,  
Wei mir im Friede lache,  
Und lustig sy bim Wy.  
Halli, hallo, halli, halloh!

So thüe mir wie die Alte,  
Zwar hei si Armbrust g'halte  
Und Spieß und Morgestern.  
U Mänge seit: ach, leider,  
Die alte Schwyzerkleider  
Sy nümme Mode, z' Bern.  
Halli, halloh, halli, halloh!

Se, was ist dara g'lege?  
Nit d'Waffe gä d'r Sege,  
Nit d'Chutte macht d'r Ma;  
We mir, wie üsi Alte,  
Citträchtig z'jämme halte,  
So wird's wohl öppe ga.  
Halli, halloh, halli, halloh!

Drum, auf, ihr Schützenbrüder,  
Lat töne Schwyzerlieder,  
Schlat jämme Herz und Hand!  
Es soll in den Kantone  
Eintracht und Friede wohne,  
Hoch lebe d's Vaterland!  
Halli, halloh, halli, halloh!

## Lieber Rebelspalter!

Der Hannestoni begegnet Sonntag  
Mittags dem Herrn Pfarrer. „Was  
lust Du so verdrießlich in die Welt  
hinein, Hannestoni?“

„Den ganzen Vormittag gejagt und  
alles verspielt habe ich!“

„Geschicht Dir ganz recht; wärest  
Du in der Kirche gewesen, so hättest  
Du Dein Geld noch.“

„Stimmt nicht, Herr Pfarrer. Der,  
der es genommen hat, war auch nicht  
darin!“ Kamor

Professor: „Wieviele Sprachen spre-  
chen Sie?“

Schüler: „Deutsch, Schweizerdeutsch  
und durch die Nase.“ D.M.

Hast Arger Du an allen Enden,  
Der Rebelspalter wird ihn wenden.

## Der Reise-Dinkel

Bill und Jim trafen sich nach lan-  
ger Zeit wieder. „Wo warst du denn?“  
fragte Bill. — „Ich war sechs Monate  
in Amerika.“ — „Was du sagst!“  
staunte Bill. „Erzähl mir mal, gibt's  
da wirklich so hohe Häuser bis beinahe  
in die Wolken?“ — „Und ob!“ nickte  
Jim. „Ich war in Newyork als Dach-  
decker beschäftigt, und als wir mal eine  
dringende Dachreparatur während der  
Nacht ausführten, mußten wir uns  
flach hinlegen, damit der Mond vor-  
über konnte!“ Rebo

## Das Verlangen

Hebamme: Sehen Sie, Herr Dok-  
tor, das Neugeborene hat einen roten  
Fleck auf dem Schenkel. Die Mutter  
hat, während sie mit ihm ging, mal  
Verlangen nach Kirschchen gehabt.

Arzt: Ist nur gut, daß sie nicht Ver-  
langen nach einem Auto oder einer  
Villa hatte, sonst hätte die Haut von  
dem kleinen Kerl nicht mal gereicht  
für einen so großen Flecken. 18



## An unsere Freunde!

Die nächste Nummer ist ebenfalls noch dem  
eidgenössischen Schützenfeste gewidmet.  
Nachher folgen reich ausgestattete Sondernummern  
über Reise und Strandbad.

Redaktion und Verlag.

## Der Meisterschütze

Ein Meisterschütze kniet im Stand,  
viel Volk um ihn herum.  
Wie Stahl, so stark ist seine Hand.  
Es staunt das Publikum.

Er krümmt den Zeigefinger sacht;  
er hält den Atem an.  
Der letzte Schuß der Serie kracht;  
gespannt ist Mann für Mann. —

Des Zeigers beste Kelle steigt ...  
Nun wird der Weisfall laut.  
Der Schütz erhebt sich still und schweigt;  
Die Menge staunt und schaut.

Der Schütze atmet freudig auf,  
beglückt von jedermann  
und zündet sich vergnügt hierauf  
die wohlverdiente Turmac an.

## GRAND-CAFÉ ASTORIA

Bahnhofstraße ZÜRICH Peterstraße 21  
X. Föndurn & Co. X.G. Za 2629 g  
Größtes Konzert-Café der Stadt / 10 Billards  
Bünderstube / Spezialitätenküche

Erfrischungsraum  
Thee / Chocolate

## SPRÜNGLI / ZÜRICH

Paradeplatz — Gegründet 1836

